

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austrittes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 98.

Mittwoch den 28. April.

1897.

Für die Monate Mai und Juni werden  
Kommements auf den

**Merseburger Correspondent**  
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen  
Bestandteilen, Postboten, sowie in der Ex-  
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Der Prozeß Peters

vor dem Berliner Disziplinargericht.

Seit langen hat keine Prozeßverhandlung  
stattgefunden, deren Ausgang in gleich selbst-  
verständlicher Weise als die notwendige Konsequenz  
der Prozeßermittlung erscheint. Es sind zwei  
Jahre her, seit Bebel im Reichstage Mittelheilung  
an die von dem Bericht eines englischen Bischofs,  
welcher Anlaß für den Reichscommissar Dr. Peters  
in hohem Grade compromittierend war. Der Sache  
ist die Anklage, die Bebel erhob und die von  
den Freunden des Herrn Peters in der Presse als  
eine schamlose Verdächtigung zurückgewiesen wurde,  
durch das Verfahren vor dem Disziplinargericht als  
unrechtmäßig anerkannt und Herr Peters dieserhalb  
keines Amtes entsetzt worden. Peters hat als Chef  
der Klimanobschär-Station einen Diener, der ihm  
als Begehe genommen war, einfach aufhängen lassen,  
während er denselben durch eine kriegsgerichtliche  
Prozeß hatte zum Tode verurteilen lassen. Das  
Mittel trug lediglich die Unterschrift des Herrn  
Peters selbst. In seinem Bericht an den Gouverneur  
oder stellte er diese Hinrichtung als eine durch die  
Möglichkeit auf die Sicherheit der Station ge-  
schaffene Notwendigkeit dar. Mit ähnlichen  
Verfahren hat er die Hinrichtung einer Eingee-  
lenen zu rechtfertigen versucht und damit,  
wie es scheint, bei dem als Staatsanwalt  
tätigen Legationsrat Hellwig mehr Erfolg ge-  
habt, als nach den Zeitungsberichten angezeigt er-  
scheint. Das Disziplinargericht als solches hat das  
Ungewöhnliche auf die falsche Berichterstattung des  
Peters an seinen Vorgesetzten gelegt und als erwiesen  
erachtet, daß der Angeklagte, die wissenschaftlich unabhären  
Beweise gemacht habe, weil er seine Handlungsweise  
vor seinem vorgesetzten Gouverneur nicht verant-  
worten zu können sich bewußt war". Herr Peters  
er ist durch das Urteil des Disziplinargerichts  
nicht allein bestraft. Wie aus den im Reichstage  
gegebenen Erklärungen hervorgeht, hat der Reichs-  
minister Graf Caprivi schon einmal eine Untersuchung  
gegen Herrn Peters eingeleitet, die aber ohne Er-  
gebnis blieb; ohne Zweifel deshalb, weil sie nicht  
mit dem erforderlichen Nachdruck und Ernst geführt  
worden ist. Denn das belastende Material, welches  
bei der jetzigen Verhandlung zu Tage gefördert ist,  
war zu dem einen Teil, soweit es sich um die Ver-  
urteilung Peters an den Gouverneur handelte, damals  
schon gut vorhanden; zum anderen Teil aber,  
soweit es sich um die Aussagen der Zeugen  
handelt, hätte dasselbe ja früher am so vollständiger  
erschaffen werden können. Erst nachdem die Nach-  
forschung über das Treiben des Herrn Peters auf  
den Umwege über das Parlament in die Öffentlichkeit  
gelangt waren, hat Küstf Sollenlohe die Ein-  
leitung einer neuen Untersuchung angeordnet, die  
schon zur Erhebung der Anklage und zur Amts-  
entziehung geführt hat. Man hat in letzter Zeit  
schon bemerkt, daß die deutsche Colonialpolitik  
auch eine Reihe von Scandalprozeßen gegen  
Beamte in ein so trauriges Licht gesetzt worden ist.  
Sicherlich aber wären die meisten dieser Prozesse  
vermieden worden, wenn die leitende Behörde vor  
der Verurteilung gegen den Amtsmißbrauch, wie derselbe  
im Fall Peters besonders scharf hervorgetreten  
ist, energischer eingeschritten wäre. Da das nicht  
geschah, war es nur natürlich, daß die Auffassung,

als ob den Trägern der deutschen Civilisation  
in unseren Schutzgebieten jede Ausschreitung erlaubt  
sei, die Oberhand gewann, so daß nachgerade selbst  
vor dem Forum des Gerichts die Berufung auf das  
Klima und die Einwirkung desselben auf die  
Europäer als Entschuldigungsgrund vorgebracht  
werden konnte. Erfreulicher Weise hat das  
Disziplinargericht durch sein auf Dienst-  
entlassung und Verlust aller Pensions-  
ansprüche lautendes Urteil dieser Ver-  
irrung ein Ende gemacht.

## Der griechisch-türkische Krieg.

Die letzten Berichte vom östlichen Kriegsschauplatz  
in Thessalien melden eine schwere Niederlage  
der Griechen, denen Eghem Pascha am Freitag  
einen schweren Schlag beigebracht hat, der das  
Ende des Krieges beschleunigen dürfte. Eghem  
Pascha hat die Ankunft Osman Paschas, der an  
seiner Stelle die Oberleitung der Offensive über-  
nehmen sollte, nicht abgewartet, sondern das Eisen  
geschmiedet, solange es noch heiß war. Nachdem er  
am Mittwoch und Donnerstag seine Streitkräfte  
gesammelt, erfolgte am Freitag ein allgemeiner  
Vorstoß der Türken nicht allein in der Front vom  
Melunapaz, sondern auch zugleich auf dem rechten  
und linken Flügel bei Nezeros und am Kevensipaz,  
wo die Griechen geworfen wurden, so daß die  
Türken ihnen bequem in die Flanken fallen konnten.  
Seit gerungen wurde am Freitag besonders um  
Paz, einem Orte nordwestlich von Turnavo, wo  
der Kampf bis 6 Uhr abends tobte. Schließlich  
kämpften sich die Griechen in vollkommener Auflösung  
zurückziehen, die nachfolgenden Türken besetzten  
Turnavos und jagten die Flüchtenden weiter auf  
Larissa zu. Wie vollkommen aufgelöst die griechische  
Streitmacht war, zeigt der Umstand, daß Larissa  
nicht gehalten werden konnte, obwohl dieser Ort,  
bisher Sitz des griechischen Hauptquartiers, noch in  
letzter Zeit stark besetzt und mit schwerem Geschütz  
armiert worden war. Der Rückzug der Griechen  
artete in solche stuchthäßliche Eile aus, daß nicht  
einmal das schwere Geschütz gerettet wurde. Das  
Charakteristische ist, daß selbst von Athen aus der  
Mißerfolg zugegeben werden muß, die Zeit des  
Versuchens ist vorbei, und es gilt sich mit Aufstand  
in die Rolle des Besiegten zu finden.

Der griechische Kriegsrat hat, wie eine offizielle  
Athener Depesche meldet, in Folge der Niederlage  
beschlossen, Turnavos und Larissa zu räumen und  
sich von Pharfalos zurückzuziehen. Der  
griechische Generalstab rechnet offenbar mit der  
Möglichkeit, das sich zurückziehende Heer in Pharfalos  
sammeln und zur Schlacht formieren zu können.  
Das Terrain zwischen Larissa und Pharfalos ist  
fast durchwegs eben und gestattet sowohl der  
Kavallerie als auch der Artillerie, ihre zerstörende  
Tätigkeit in der Verfolgung des retirierenden  
Feindes in ausgiebigster Weise zu entfalten. Es  
wird den griechischen Generalen daher kaum gelingen,  
ihre total zerrütete Armee in Pharfalos in schlag-  
fertigen Zustand den Türken entgegenzustellen.  
Der Kronprinz wird vor Allem trachten müssen,  
eine Schranke zu erreichen, die ihn vor der raschen  
Verfolgung durch den Sieger sichert. Eine solche  
Barriere ist aber nur das alte Grenze Griechen-  
lands bildende Othrysgebirge, dessen nach Norden  
ziehende, fast geradete Ausläufer sich zwischen die  
Gebirge von Trifala und Larissa vorstrecken und  
zahlreiche günstige Wertbehindungsstellungen darbieten.  
Mit dem Rückzuge der Griechen von Larissa nach  
Pharfalos ist die ganze thessalische Ebene mit ihren  
bedeutendsten Orten, wie Larissa, Trifala, Kardhya  
sowie dem Hafen von Solo und den diese Orte mit  
einander verbindenden Eisenbahnlinien in die Hände  
der Türken gefallen.

Die Berichte vom östlichen Krieg-  
schauplatz, welche seit Sonnabend Abend aus  
türkischer Quelle eingegangen sind, lauten:

Eine Depesche des „Idam“ vom 28. d. mittags meldet:  
Die türkischen Truppen haben den Feind von Kosjü ver-  
trieben und zwei Stunden weit verfolgt. Das abgebrannte  
Dorf Dereli wurde eingenommen. Die Griechen haben  
sich in dem von einem Walde umgebenen, 12 Kilometer  
von Larissa entfernten Orte Kasalart vereinigt. Die be-  
festigte griechische Position Kritik bei Turnavo wurde  
bombardiert. Morgen beginnt von drei Seiten der Angriff,  
wenn derselbe für die Türken erfolgreich ausfallen sollte,  
würden sie sich alsdann in Besitz aller die Ebene von  
Larissa beherrschenden Positionen befinden. Eine verspätet  
eingetroffene Depesche des „Idam“ vom Sonnabend meldet,  
daß die Angriffe der Griechen bei Kasalart, Keveni und in  
der Umgegend von Demischelapaz zurückgeschlagen und dem  
Feinde große Verluste beigebracht wurden. Die Division  
Hamidi-Pascha rückt stetig vor. Eine besondere Ausgabe des  
Blattes „Sabah“ vom Sonnabend meldet, daß die Höhe  
von Sosvaki, die beste Position vor Turnavo, am Freitag  
eingenommen wurde. Die Division Hamidi-Paschas befindet  
sich von Kosjü auf dem Marsche, um sich mit der im  
Melunapaz stehenden Panzerarmee zu vereinigen. Der  
Minister Eghem Paschas meldete an den Kriegsminister  
über die Einnahme von Turnavo folgendes: Die Division  
Neschat Paschas bedrängte die Griechen hart, welche ge-  
zwungen wurden, die Höhe von Kevensipaz aufzugeben. Die  
auf Kevensipaz gehörende türkische Batterie veranlaßte die  
Griechen, von Turnavo theils gegen Kevensipaz, theils  
gegen Larissa zu flüchten. Neschat Pascha zog als-  
dann ohne Widerstand in Turnavo ein. Mit  
Ausnahme von wenigen alten Leuten war die Stadt von  
Einwohnern verlassen. Der Zustand der Häuser sowie der  
Gesundheit deutete auf eine pandemische Miasma hin. Es wurde  
viel Kriegsmaterial und Proviant erbeutet. Ein strenger  
Feldsicherungsdienst wurde sofort durchgeführt. Auffärsungs-  
truppen haben sich Larissa genähert. Waridall Eghem  
Pascha telegraphierte, daß der Hügel Lesvaki, der Hauptpunkt,  
der den Norden beherrscht, am Freitag eingenommen wurde.  
Die Division Hamidi-Pascha hat die Vereinigung mit den  
Truppen in Milkorin durchgeführt. Turnavo ist am Sonn-  
abend durch die von Clafiona ausgegangenen Truppen  
besetzt worden. Die türkischen Streitkräfte sehen ihren  
Vormarsch in die Ebene von Larissa fort. Nach einer Depesche  
des Blattes „Sabah“ vom 24. d. M. hat die Division  
Hamidi-Paschas nach fünfzähligen Kämpfen die griechischen  
Truppen zurückgeworfen und viel Kriegsmaterial erbeutet.  
Die Division durchkreuzte das ganze Gebirgsgebilde bis zur  
Ebene von Larissa und griff in der Nähe von Karadeniz in  
einen Kampf ein, den ein Regiment der Division Jakti-  
Paschas mit den Griechen hatte. Die Griechen wurden ge-  
schlagen. Bei der Einnahme von Turnavo und der die  
Stadt beherrschenden Höhen konnten die Griechen ihre  
Kanonen nur mit Mühe retten.

Nach einer Meldung der „Post aus Konstantinopel“ wäre  
Kronprinz Konstantin mit seinem Eschke beinahe ge-  
fangen worden. Den türkischen Truppen hat in  
Turnavo eine große Menge Gewehre, Munition für Kanonen  
und sonstiges Material in die Hände. Hunderte griechischer  
Gefangenen befinden sich auf dem Wege nach Clafiona. Eghem  
Pascha hat für das besetzte Gebiet eine Posteinrichtung ge-  
schaffen, welche überall strenge Ordnung aufrecht erhält, so-  
daß Leben und Besitzthum der Einwohner durchwegs gesichert sind.

Am Sonnabend haben dann die Griechen Larissa  
geräumt.

Nach seinem letzten bedeutenden Erfolg ist Eghem  
Pascha wieder zu Gnaden gekommen. Ihm wurde  
vom Sultan der Nischani-Intendantenorden und den  
Kommandeuren der sechs Divisionen Hadji Haini  
Pascha, Dimer Neschat Pascha, Memduh Pascha,  
Hakki Pascha, Saidar Pascha und Ahmed Hamidi  
Pascha der Großorden des Osmanie-Ordens mit  
 Brillanten verliehen.

Ueber die Aktion der griechischen D-  
flotte liegen keine Meldungen von Belang vor.

Die griechischen Berichte geben unumwunden  
die schwere Niederlage und die Nüchternung von  
Larissa zu. Die griechische Regierung hat  
beschlossen, den Kampf fortzusetzen und mit um so  
größerer Energie Widerstand zu leisten.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz  
scheinen die Griechen nicht mehr fernerhin vorwärts  
zu kommen, da die Türken fast jede Handbreit  
Bodens verteidigen. Nur die griechische Flotte  
setzt das Bombardement von Klisfenläger mit Erfolg  
fort. Prevesa ist aber, obwohl halb in Trümmern  
liegend, noch in den Händen der Türken, und  
landeinwärts kämpfen Griechen und Türken schon  
seit einigen Tagen um den Besitz von Pentepigabia.  
Das Westgeschwader bombardierte Mitropolia.  
Prevesa wird von der Seeseite durch Kanonenboote,  
von der Landseite durch griechische Truppen blockirt.  
Gerüchtwaise verlautet, im Innern von Epiruz seien  
Auflstände ausgebrochen.

Auf Kreta werden die Aufständischen immer dreier. Oberst Gernsiede, der Kommandant von Rania, hat um Verstärkung gebeten. Die Aufständischen blockieren die Stadt, die Türken verlassen ihre Stellungen um das Fort. Auf Seite der Aufständischen, die von Koratas befehligt werden, kämpfen auch griechische Soldaten. Die Consuln haben sich geweigert, den Gouverneur Geld zur Befolgung der Genbarmerie zu geben. — In Kanea sind am Sonnabend zwei italienische Transportschiffe mit einem Bataillon Infanterie, einem Bataillon Bersaglieri und einer Batterie Gebirgsartillerie eingetroffen.

Das Centralcomitee der Schweizerischen Gesellschaft des Rothen Kreuzes beschloß die sofortige Eröffnung einer National-Subscription für die Entsendung einer freiwilligen Sanitätskolonne auf den türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Die Mächte beginnen allmählich aus ihrer Rolle des passiven Zuschauers herauszutreten und sich mit dem Gedanken einer vermittelnden Intervention vertraut zu machen. Eine offiziöse Aeußerung der deutschen Regierung haben wir schon gestern mitgeteilt. Weiter wird aus London gemeldet, die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz verursachen beträchtliche Bewegung in diplomatischen Kreisen und es wird offen die Frage erörtert, ob nicht für die Mächte die Zeit gekommen sei, unmittelbare Schritte zu ergreifen, um ein weiteres Vorrücken der türkischen Armee hintanzuhalten. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus London, in dortigen öffentlichen Kreisen sei nichts davon bekannt, daß Italien den Vorschlag gemacht habe, dem griechisch-türkischen Kriege ein Ende zu machen. Die Nachricht werde für unbegründet gehalten. Die französische Regierung läßt sich im „Temps“ wie folgt vernehmen: Die Stunde sei gekommen, wo die glorreichen Siegen von Meluna und Mati den einzigen Sieg erringen könnten, welchen ihnen das Schicksal noch vergönnt, den Sieg über sich selbst. Mögen sie Europa das ungebüßig erwartete Zeichen geben, damit dieses interveniren und sein „Bis hierher und nicht weiter“ aussprechen könne.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Kaiser von Oesterreich ist am Sonntag zum Besuch des Jaren nach Petersburg abgereist. — Die Sprachenverordnungen für Mähren, welche mit denen für Böhmen vollkommen identisch sind, sind am Sonntag in der amtlichen „Wiener Zeitung“ veröffentlicht worden. — Gegen die sozialdemokratische Maffei-Veranstaltung geht die ungarische Regierung scharf vor. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß am 1. Mai weder Uebersetzungen noch sonstige Straßendemonstrationen oder Versammlungen stattfinden dürfen.

**Italien.** Mithschuldige am Attentat Acciaritis werden von der italienischen Polizei freigesprochen. Ein Freund Acciaritis, mit dem sich dieser am Morgen der That besprach, der sechzehnjährige Frederico Guidini wurde verhaftet. — Nach der „Opinione“ führt alles zu der Annahme hin, daß es sich um einen gemeinschaftlichen Anschlag handle. Die Anklagekammer hat am Sonnabend mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Der Prozeß wird vor Ende Mai stattfinden. Drei wegen Verdachtes der Mithschuld an dem Attentat gegen König Humbert verhaftete Personen, Peter Gallabona, Pascale Veneriba und Friedrich Guidini, wurden wieder freigelassen.

**Rußland.** Graf Murawiew ist nunmehr endgiltig, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, zum russischen Minister des Auswärtigen ernannt worden. Gleichzeitig erfolgten zahlreiche Ordensverleihungen an das Personal der russischen Diplomatie im Auslande. U. a. wurden dem russischen Vorkonsul in Konstantinopel v. Nelidow die Brillanten zum Alexander-Nevsky-Kreuz verliehen.

**Schweden-Norwegen.** Der schwedische Reichstag hat am Sonnabend die Vorlage, betreffend die Reform der Reichsbank angenommen; die Reichsbank erhält danach in Zukunft ein Monopol für die Ausgabe von Banknoten.

**Südafrika.** Zum Conflict zwischen England und Transvaal beauftragte die „Times“ in einer Meldung aus Johannesburg vom 24. d. die Errichtung von Forts um Brütaria werden beschleunigt. — Das „Neuerliche Bureau“ meldet, daß die in Dorchester in Garrison liegende 13. Batterie Befehl erhalten hat, sich zum Abgang nach Südafrika bereit zu halten.

### Deutschland.

Berlin, 27. April. Kaiser Wilhelm verweilt noch zur Zeit im badischen Jagdschloß Rattenbrunn. In Wiesbaden trifft das Kaiserpaar am 16. kommenden Monats ein. — Die Kaiserin

empfang am Sonnabend Abend die Abordnung, die das Centralcomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz nach Athen entsandt hat. Die Abordnung einer aus zwei Ärzten, zwei Pflegern und fünf Pflegerinnen, sowie aus Verband- und Lazarethmaterial für etwa 100 Verwundete oder Kranke gebildeten Ambulanz war von dem Centralcomitee dem Griechischen Rothen Kreuz unterm 20. d. M. telegraphisch angeboten und dankend angenommen worden. Die Kaiserin ließ sich die Sanitätsoffiziere, Oberstabsarzt Rossel und Stabsarzt Reide, vorstellen und übergab diesen sowie dem Krankenpersonal, 1 Oberlazarethgehilfen, 1 Lazarethgehilfen und 5 Schwestern des Victoriahauses für Krankenpflege die von ihnen in Ausübung ihres Berufes zu tragenden Armbinden. Die nach Konstantinopel von dem Centralcomitee zu entsendende Abordnung ist in der Bildung begriffen, nachdem auch dort das deutschereits gemachte Anerbieten angenommen worden ist. — Der König von Sachsen ist gestern zu vierwöchigem Kuregebrauch nach Karlsbad abgereist.

(Nochmals Herr von Köller.) Die „Aephoer Nachr.“ wollen wissen, die Ernennung des früheren Ministers des Innern, Herrn v. Köller zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein sei daran gescheitert, daß derselbe die Uebernahme des Amtes von der Verlegung des Oberpräsidiums von Schleswig nach Kiel abhängig gemacht, diese aber an allerhöchster Stelle nicht zugefanden worden sei. Das erscheint wenig glaublich. An die schon früher angeregte Verlegung des Sitzes des Oberpräsidiums nach Kiel hatten die Befreunde des Herrn v. Köller die Hoffnung geknüpft, daß der neue Oberpräsident bei den öfteren Besuchen des Kaisers in Kiel Gelegenheit finden würde, seinen Einfluß geltend zu machen; der Gebante hat aber, wie es scheint, seinen Anhang gefunden.

(Die Novelle zum Vereinsgesetz) bezeichnet die „Köln. Volksztg.“ zurecht als eine wahre Seeschlange. Zuletzt hat die „Nat.-Ztg.“ mitgeteilt, daß Minister v. d. Rade in der Andien, die er unmittelbar vor der Abreise des Kaisers nach Wien bei diesem hatte, vielleicht die Ermächtigung zur Einbringung der Novelle im Staatsministerium eingeholt hatte. „Unseres Wissens, so bemerkt dazu die „Köln. Volksztg.“, ist die Einholung einer solchen Ermächtigung nicht die Regel; der einzelne Minister kann ohne sie den Kollegen einen Vorschlag machen, das Ministerium holt dann die Ermächtigung zur Einbringung der Vorlage im Landtage ein. Doch darauf kommt es hier nicht an. Als feststehend darf man jetzt annehmen, daß es mit diesem Entwurfe des Herrn v. d. Rade an manchen Stellen nicht klappt. Der Reichskanzler will die einfache Aufhebung des § 8 des Vereinsgesetzes, wie er sie versprochen hat. Herr v. d. Rade hält „Compensationen“ für dies großmüthige Zugeständniß für erforderlich und will geschwind das Vereins- und Verfassungsgesetz ein wenig beschneiden, es ist ja ein Vorwahn; bei einem Theile des Ministeriums scheint er damit Beifall zu finden, bei einem andern nicht. Auch der Kaiser neigt zu „Schärfen“, wie sie König Stamm als Allheilmittel anpreist. Eine Verständigung unter den verschiedenen Anschauungen ist noch nicht erzielt, wird vielleicht überhaupt nicht erzielt werden.“

(Herr Dr. Peters) hat der „Staatsz. Ztg.“ zufolge gegen das auf Dienstentlassung und Verlust aller Pensionsansprüche lautende Urtheil der Disziplinarcommission Berufung eingelegt, über welche der Disziplinarhof für Colonialbeamte (Vorsitzender Kammergerichtspräsident Dreymann) entscheidet. — Nach einem Berliner Wochenblatt hat Peters bei den Gerichtsverhandlungen sich namentlich in den Pausen, als der Gerichtshof sich zur Beratung zurückgezogen hatte, im Vorraum ziemlich laut und ungezogen über das Gericht moquirt und höhnliche Redensarten gegen dasselbe geschleudert. Noch angelegentlich der gewiß zu erwartenden Strafwirkel er über die Richter und seine Situation, und mit berechnetem cynischem Lächeln an seiner Umgebung: „Wollen wir nicht lieber gehen? Ich habe gar kein persönliches Interesse an dem Urtheil, nur ein ideales, um zu sehen, wie weit sich Deutschland wieder einmal blamirt!“ Nach der Urtheilsverkündung war Peters' erstes Wort an seine Freunde: „Na, wo gehen wir denn nun hin?“

(Herr v. Puttkamer und der Bauernverein „Nordost“.) Eine in der Verammlung des Bauernvereins „Nordost“ in Birschen am 20. d. seitens des Amtsvorstehers, Rittergutsbesizers G. u. J. Birschen verlesene Verfügung des Landraths von Stolp, Geh. Reg.-Raths v. Puttkamer belag u. a.: „Ich ordne hierdurch an, daß das Vertheilen von Druckschriften in öffentlichen Versammlungen des Bauernvereins „Nordost“, wie es bisher stattgefunden hat, zu verhindern ist. Bei Nachsichtung der politischen Genehmigung ist dieselbe in jedem Falle zu versagen, die zu vertheilenden

Druckschriften sind zu beschlagnahmen und sofortige Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft in Stolp zu machen.“ Diese Verfügung stützt sich auf die §§ 10 und 40) des preussischen Preßgesetzes von 1851, welche das Vertheilen von Druckschriften auf öffentlichen Plätzen, Wegen, Straßen ohne die erforderliche Erlaubnis verbieten. Der Herr Landrath hat übersehen, daß nach § 30 al. 2 des Reichsverfassungsgesetzes von 1874 das Recht der Landesgesetzgebung auf Vorschriften über das öffentliche Anheften, Ausstellen, sowie die öffentliche unentgeltliche Vertheilung von Bekanntmachungen, Plakaten und Aufzügen beschränkt ist. Das trifft auf Zeitungen und Broschüren — im vorliegenden Falle handelt es sich um den „Deutschen Bauernbund“, das „Reichsblatt“ und den Kalender „Deutscher Bauernfreund“ — nicht zu. Ueberdies bestimmt § 43 al. 5 der Gewerbeordnung: „In geschlossenen Räumen ist zur nicht gewerbemäßigen Vertheilung von Druckschriften oder anderen Schriften oder Bildwerken eine Erlaubnis nicht erforderlich.“ — Gegen die Verfügung ist eine Beschwerde an den Minister des Innern eingelegt.

(Partei-politisches.) In Hamburg hat sich am 27. d. ein Liberaler Verein constituirt. Nach § 1 des Statuts bezweckt der „Liberaler Verein in Hamburg“ die Zusammenfassung aller wirklichen liberalen und freihändlerischen Elemente ohne Rücksicht auf die Fraktionszugehörigkeit. Der Vorstand besteht aus den Herren Oberlandesgerichtsrath Dr. Hagens als erstem, Heinrich Pfeiffer als zweitem Vorsitzenden, den Herren Dr. Gotthold von Alffloss als erstem und zweitem Schriftführer und P. Ehrenbaum in Fa. F. Josowit & Co. als Schatzmeister. In den Verhandlungen nahmen noch die Chefredacteure Dr. Michaelis (N. Hamb. Ztg.) und Dr. Wagner (Gen.-Anz.) theil. Der Wehrtheil nahm von der Aufnahme spezieller Programmpunkte in das Statut Abstand.

### Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 25. April. Die letzte „Carmen“-Aufführung im Stadttheater mußte abgebrochen werden, weil die die „Carmen“ singende Sopranistin Fräulein Schöber von Weimarer Hoftheater in der Gedächtnis durch einen Säbelhieb schon an der linken Kopfseite verwundet wurde. Die Künstlerin brach sofort zusammen und mußte in städtische Klinik übergeführt werden.

† Zeitz, 23. April. Die 37,31 Kilometer lange Bahnstrecke Zeitz-Camburg wird am 1. Mai dem öffentlichen Verkehr übergeben. Diese Bahn nimmt ihren Ausgang in westlicher Richtung von der Station Zeitz der Hauptbahn Leipzig-Gera-Probsthella und mündet nördlich in der Station Camburg der Bahnstrecke Großgeringen-Saalfeld ein; sie läuft in der Hauptrichtung von Osten nach Westen und durchzieht Theile der zum Regierungsbezirk Merseburg gehörigen Kreise Zeitz, Weisenfels, Naumburg und den Untergauebezirk Camburg des Meiningischen Kreises Saalfeld.

† Sangerhausen, 23. April. Zahmes Wild hat man jetzt in unseren Harzwäldern zu beobachten hinreichend Gelegenheit. Durch den letzten scharfen Winter sind die Thiere so zutraulich geworden, daß sie nicht allein die Nähe der menschlichen Wohnungen aufsuchen, sondern auch bei Anwesenheit von Menschen ruhig stehen bleiben. Ein Freund von vor einigen Tagen seiner Weg durch das Roththal am Sternhaus vorüber führte, erzählt, daß er in der Nähe des letzteren zwei Hirsche antafl, von sich von ihm aus der Hand füttern ließen, und daß er mit seinem Gejühr den Weg dann fortgesetzt folgten ihm die beiden Thiere noch ein Stück des Weges nach.

† Vom Südharz, 24. April. Der Altmeißner der Wildbühne am Südharz und an der Gailmeißner der jetzt 82jährige Musikus Heinrich Hesse am Bernigerode, Kreis Grafschaft Hohenstein, ist jetzt am 25. mal wegen Wildbühne, diesmal mit dem Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, von der Nordhäuser Strafkammer bestraft worden. Hesse der nunmehr 60 Jahre lang das Handwerk des Wildbühners betreibt, ist in weiter Umgegend bekannt und gefürchtet. Er hat meist mittels kunstfertiger Schlingen, aber auch mit dem Gewehr überaus zahlreiches Wild, namentlich Hasen und Hühner, erlegt und einen einträglichen Wildhandel betrieben. Man manchen gefährlichen Zusammenstoß mit Forstrenten hat er erstanden und schwere Strafen erlitten.

† Osterburg, 22. April. Ein fassungslos durch die Altmark flingendes Gerücht schwirrt jetzt durch die Altmark, nämlich, daß der am Tage nach Neujahr beerdigte Pastor von Grewede jetzt mit seiner Frau in Holland weilen soll. Der Pastor war arg verschuldet, ließ sich kurz vor seinem angeblichen Tode von seinem Pächter den Pacht auf drei Jahre vorantaus zahlen und ist gestorben und begraben, ohne daß ihm Jemand zuvor gesehen. Am Tage nach dem Begräbnisse reiste Frau Pastor ab und



Alle Sorten  
Blumen-, Gemüse-, Gras-Samen  
und Gurkenkerne  
empfehlte billigt  
**Jullus Thomas**, Neumarkt 75.

Zur Frühjahrs-  
pflanzung.  
Große Massen  
**blühende Blumenstauden**,  
als: Stiefmütterchen, Tauendischön, Nelken, Primel, Kartäusernelken, Veennende Liebe, Nachtkerzen, Waldmeister und Schnittlauchstauden sowie Goldlack und Bergkriemhüchel (alle Stauden in schönstem und prächtigstem Farbenpiel) empfiehlt a St. 5 Pf., 12 St. 50 Pf.  
Für Wiederverkäufer Preisermäßigung.  
**Oswald Schumann**, Handeltgärtner,  
Unteraltenburg, Winkel 6.

Hoch-  
Anstrichfarbe  
für Fassböden  
**O. Fritze's**  
**Bernstein-Oel-Lackfarbe**  
aus reinem Bernstein fabricirt  
kein Spirituslack  
Trocknet in 6-8 Stunden deckt  
besser als Oelfarbe und steht so  
blank wie Lack; übertrifft an  
Haltbarkeit und Eleganz jeden  
bisher bekannten Anstrich.  
Die Lackfarbe wird streichfertig  
geliefert und kann von jeder  
mann selbst gestrichen werden.

Der Allein-Verkauf  
von Bernstein-Oel-Lackfarben  
von **O. Fritze in Berlin**  
ist nur bei  
**Oscar Leberl**,  
Drogen- und Farbehändler,  
16 Burgstrasse 16

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen  
Erkrankte ist das berühmte Mittel:  
**Dr. Meinau's Selbstbewahrung.**  
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.  
Leser es Jeder, der an den Folgen  
solcher Fehler leidet. Taufende ver-  
danken demselben ihre Wieder-  
herstellung. Zu beziehen durch das  
Verlags-Magazin in Leipzig, Neu-  
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-  
handlung.

Kunden außer dem Hause  
werden pünktlich bedient von  
**Rich. Mosenhauer**, Barbier,  
Steinstraße 6.

**Reichshofcigarren!**  
Preis pr. 100 Stk. 5,50, 7,00,  
8,00, 9,50 Mk.  
**Beisenbinder** pr. 100 Stk. 4,50  
und 5,50 Mk.  
Verkauft gegen Nachnahme.  
Da ich nächste Woche in Werse-  
burg bin, so bitte Händler, welche für  
meine Specialmarken Interesse haben,  
um bediegt. Einfendung ihrer W.  
Adresse, um Muster ohne Verpflichtung  
zum Kauf vorzulegen.  
**Zeit Müller**, Halle a/S., Reichshofgeb.

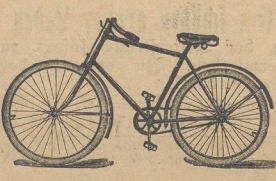


Empfehle mich den geehrten Herrschaften  
von Merseburg und Umgebung bei bevor-  
stehenden Umzügen zum  
**Transport von Möbeln**  
nach allen Orten des In- und Auslandes der  
Eisenbahn ohne Umladen in der Neuzeit ent-  
sprechenden Möbelwagen.  
**Karl Ulrich jun.**  
Rauhf. Str. 17.

Von Mittwoch den 28. d. M. ab  
steht ein großer Transport  
**Rühe mit Kälbern**  
und hochtragende Färsen  
im Gasthof zur grünen Linde zum Verkauf.  
**Emil Bottkowsky.**

**Beste Anthracit-Rußkoble**  
empfehlung und empfiehlt  
**C. F. Meister**,  
Eisenhandlung.

**Putz-Magazin**  
**B. Pulvermacher**,  
Merseburg, Burgstrasse.  
Billigste Einkaufsquelle und großes Lager  
**geschmackvoll garnirter Hüte**  
für Damen, Mädchen, Kinder, von den einfachsten bis feinsten.  
**Sämmtliche Putzartikel**  
billigst und in größter Auswahl.  
Modernisirung nach neuester Mode 50 Pf.  
Neuanfertigung nach Modellen billigt.  
Bedienung sehr zuvorkommend.



**Hammonia-Fahrräder**  
für Herren und Damen  
sind mit höchsten Auszeichnungen prämiert,  
stabil und leicht laufend, sowie mit allen  
Neuerungen versehen.  
Sämmtliche Zubehörtheile am Lager.  
**Patent-Luftpumpe** Neuheiten der  
**Patent-Verdichtungs-laterne** Saison  
**Patent-Scheinwerfer**

empfehlung zu solchen billigen Preisen  
**Emil Pursche**,  
Eisenwaaren- und Fahrrad-Handlung.

**Weimar-Lotterie**  
10,000 Gewinne  
kommen in beiden  
Ziehungen zur  
Verloosung.  
Keine  
Ziehungs-  
verlegung.  
Erste  
Ziehung  
schon  
8.-10. Mai 1897.  
Loospreis  
1 Mk.  
Loospreis  
1 Mk.  
Keine  
Ziehungs-  
ver-  
legung.  
Der  
Gesamtwert  
der Gewinne be-  
trägt  
200,000 M.  
Erste Ziehung  
schon  
8.-10. Mai  
1897.  
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk.,  
(Porto und beide Gewinnlisten 30 Pfg.) zu haben bei:  
**Th. Lützenrath**, Loos-  
geschäft, Erfurt, Bahnhof-  
strasse 20.

**Linde's Kaffee-Essenz**  
schmeckt ausgezeichnet!  
Wer dieses vorzügliche Fabrikat, wozu die feinsten Ceylon- und Java-Kaffees,  
sowie die theuersten Bitterstoffe verwendet werden, nach Vorschrift gebraucht,  
bleibt immer dabei, Ueberall zu haben! Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Neue Sendung  
**prima Stettiner**  
**Portland-Cement**,  
**gem. Gyps**  
empfehlung zu billigsten Tagespreisen  
**H. Bergmann**,  
Markt 30.

Die  
**Schnell-Schubbeschl.-Anstalt**  
**E. Mende**,  
Delgrube 13. Delgrube 13.  
Liefert Servierplatten und Abfälle  
Mit 2,25 Damentischen und Abfälle  
Mit 1,60 für Kinder bedeutend billiger,  
aus nur gutem Kernleder.  
Kann gleich darauf gemartet werden.

**Gustav Engel**,  
Mechaniker.  
Empfehle außer den von mir hier er-  
haltenen **Wanderer-alle besseren**  
**Fabrikate** in  
**Fahrrädern**,  
der Größe und Schwere des Rahmens an-  
gepaßt, unter weitgehender Garantie  
Gleichzeitig bringe ich meine auf das Be-  
eingerichtete **eigene** Reparatur-  
werkstatt in empfehlende Erinnerung.  
**Billigere Pneumatic-Räder**  
für Erwachsene schon für 135 Mark.

**Komet- und  
Brennabor-Fahrräder**,  
bestes Fabrikat,  
desgl. **Jugendräder**  
empfehlung  
**G. Schwendler**.

**Neu!!!**  
**Gestrickte Sportjacken**  
für Radfahrer (Sweaters) mit Vollragen  
empfehlung  
**G. Wetzel**,  
a. d. Geißel 1.

**Brennender Beamtenverein**.  
Die dem Beamtenverein als Mitglied des  
Bereits für Kindererleichterungen an den deutschen  
Gesellschaften für die Sommermonate mit Preis-  
ermäßigung vorbehaltenen Plätze sind zu be-  
setzen.  
Nähere Auskunft erteilt der Verein  
Schriftführer **Der Vorstand**.  
Morgen Donnerstag  
hausgeschlachte Wurst  
**Carl Tauch**.  
Zur Zufriedenheit.  
Morgen Donnerstag  
Schlachtfest.  
H. Rindolph.

**J. Rämmer's Restauration**.  
Heute Mittwoch  
**Salzknochen**.  
**Hoffischerei**.  
Heute Mittwoch **Salzknochen**.

**Wenzel's Restaurant**.  
Heute Mittwoch Abend  
**Salzknochen**.  
**Heirathspartien** vermittelt  
recht  
Franz **Waldner** in Götzen i. A.  
Leipzig. Straße 37.  
Die **Gemeinde Kleinmaya**  
sodort einen  
**Gänsehüter**.  
Der Ortsvorstand.

Für meine Werkstatt suche einen  
**tüchtigen Schmied**,  
welder selbstständig arbeiten kann.  
**C. F. Meister**, Eisenhandlung.  
**Bäcker-Pehrling**  
für sofort nach Weißensfels gesucht. Näheres bei  
**P. Otto Wirth**,  
Gothardstraße 11.

Sogleich ein **Mädchen**  
gewünscht  
Poststraße 8, 1. Etz.  
Ein besseres **Mädchen**  
mit Kochkenntnissen zum 1. Juli oder 1. Aug.  
nach Berlin gesucht  
Frau **Steuerrath Rissmann**,  
Gothardstraße 31, 1.  
Eine **Madenschade** auf der Götischen Str.  
gefunden. Gegen Interimsgebühren abzugeben.  
**Weinberg 8**.  
Hierzu eine Beilage.

**Volkswirtschaftliches.**

Sozialdemokratische Theorie und Praxis. Daß sozialdemokratische Arbeit-ger in der Praxis häufig in scharfen Widerspruch mit den von ihnen gepredigten Theorien gerathen, ist in verschiedenen Fällen festgestellt worden. Einen weiteren Beleg dafür bildet die vor einiger Zeit erfolgte Gründung des Verbandes der Lagerhalter der Arbeiter-Consumvereine, der seine Spitze ganz ausgeprochen gegen die von sozialdemokratischen Genossen gebildeten Verwaltungen dieser Vereine richtete. Nach den jüngsten Feststellungen des Verbandes dehnt sich die Arbeitszeit der Lagerhalter in sächsischen Arbeiter-Consumvereinen von wöchentlich 63 bis zu 109 Stunden aus. In manchen Betrieben herrscht Sonntagsarbeit und zwar von 1 bis 5 Stunden; nicht gerechnet die notwendigen Aufräumungsarbeiten. Nach den Feststellungen des Verbandes ist die Bezahlung der Lagerhalter eine weit geringere, als sie ähnlichen Angestellten und Vertrauenspersonen von bürgerlichen Unternehmungen gezahlt wird. Der Wochenlohn bewegt sich zwischen 17 und 38 Mk. für männliche Lagerhalter, wobei zu berücksichtigen ist, daß dieselben neben der langen Arbeitszeit eine große Verantwortung tragen, da sie mit ihrer Caution und ihrem gesammten Vermögen für jeden Fehlertrag zu haften haben. Dieses ganze Verhältniß fand auf der Lagerhalterversammlung in Chemnitz am zweiten Ostertage eine scharfe Verurtheilung. Der Verbandsvorsitzende Böhler-Keipzig betonte, im geschäftlichen Verkehr würden von manchen Consumvereinsverwaltungen gegen die Lagerhalter oft Maßregeln zur Anwendung gebracht, die „allen Anstand Hohn sprächen.“ kein humaner Doucote-Arbeitgeber handle seine Arbeiter deant, wie dies hin und wieder von manchen Arbeiterconsumvereinen gegen die Lagerhalter ge- schehe. Man halte es kaum für möglich, daß Arbeiter, Genossen fähig seien, als Arbeitgeber in den Consumvereinen gegen deren Angestellte derartig strenge Verträge aufzustellen und in Anwendung zu zu bringen, wie es vielfach ge- schehe.

Der Saatenstand im Reich war nach der Zusammenstellung des kaiserlich statistischen Amtes um die Mitte April (wobei Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel, Nr. 4 sehr gering bedeutet) bei Winterweizen 2,4 (im April 1896 2,3), Winterjehz 3,3 (3,7), Winterroggen 2,4 (2,3), Klee, auch Luzerne 2,2 (2,6), Wiesen 2,2 (2,3).

Den Nord-Ostseeanal haben während des Vierteljahres vom 1. Januar bis 31. März d. J. 2233 Schiffe (gegen 2341 Schiffe in demselben Vierteljahr 1896) mit seinem Netto-Naunagehalt von 308 557 Registertons (1896: 211 164 Registertons) benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Eibootsgebüses, an Gebühren 161 414 Mk. (1896: 141 042 Mark) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat März 1691 Schiffe (1896: 1357 Schiffe) mit 153 211 Registertons (1896: 98 320 Registertons) und 80 275 Mark (1896: 63 573 Mark) Gebühren.

**Provinz und Umgegend.**

Halle a. S., 29. April. Der Halle'sche Schützenbund, welcher seit gestern sein Stiftungsfest durch ein Prämienschießen auf seinem Schießstand „Bismarck“ feiert, pflanzte heute Vormittag unter weitgehender Theilnahme dortselbst eine aus dem Schützenwalde stammende Bismarckföhne. — In die hiesige Klinik wurde u. A. aufgenommen der Gemeinbediener Hermann Engler aus Landgrafroda, dem eine wildgewordene Kuh mit dem Horn ein Auge ausstieß; der Zustand des Bedauernswerthen gilt für bedenklich.

Gotha, 24. April. Ein hiesiger angesehener Kreisgerichtepräsident, der kürzlich wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz eine Geldstrafe erhalten hatte, hat sich aus Verweisung darüber entsetzt. — Von einem heldenmüthigen Nachtwächter wird die „Dorfg.“ von hier berichtet. Als dort kürzlich eine Dame, von ihrem durch verdächtigen Geräusch aus dem Schlaf geweckten Dienstmädchen darauf aufmerksam gemacht, daß sich Jemand in dem von beiden allein bewohnten Logis eingeschlichen haben müsse, auf die Straße hinunter um Hilfe rief, wurde ihr von dem gerade unten vorübergehenden Nachtwächter das große Wort geklaffen hingehurufen: allein wage er sich nicht in die Wohnung hinein.

Schmalhalden, 25. April. In der Werkstatt ihres Vaters, eines vorm Auerthor wohnenden Bohrerhämmermeisters spielten die Kinder mit einem geladenen Tschin. Der 15jährige Bruder, das älteste der Kinder, legte mit dem Tschin auf sein kaum 8 Jahre altes Schwesterchen mit dem Rufe: „Jetzt schieße ich Dich todt!“ an, drückte,

nicht ahnend, daß die Waffe geladen war, ab, der Schuß ging los und ein 6 mm großes Kugelhügel drang dem Kinde in der Nähe der Schläfe in den Kopf. Das Kind ward scharf verletzt. Es wird, da die Kugel nicht zu entfernen war, an seinem Aufkommen gezweifelt.

Planen i. Vogtl., 26. April. Der Stadt-diaconus Kofke hat sich heute Vormittag von der Elsterthalbrücke bei Zodeta abgestürzt. Der Grund zu der unseligen That ist in Schwermuth über den Verlust der Gattin zu suchen. Kofke wurde völlig zerschmettert aufgehoben. Er hinterläßt fünf Kinder.

Leipzig, 26. April. Gestern Abend gegen 7 Uhr war ein 36jähriger Zimmermann damit beschäftigt, die von der Zinne von Lehmann's Haus, Königsplatz 17, wehende Fahne herinzunehmen. Hierbei verlor er das Gleichgewicht und stürzte auf den Fußsteig herab. Der Unglückliche war sofort todt. Bei allem Unglück war es noch ein glücklicher Zufall, daß keiner der zahlreichen Passanten von dem aus beträchtlicher Höhe Herabfallenden getroffen wurde. Der Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf verursacht. — Heute stieg der Gorbard'sche Luftballon auf dem Ausstellungsplatz zum ersten male bis zur Höhe von 300 Metern. Die getroffenen Sicherheitsmaßregeln erwiesen sich als durchaus genügende.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 28. April 1897.

Das Amtsblatt der königlichen Regierung selbst enthält in seiner neuesten Nummer u. a. eine von der königlichen Regierung zu Merseburg verfügte Abänderung der Polizeiverordnung, betreffend die Bestrafung der Schulverräumnisse. Nach derselben werden hinfür solche Schulverräumnisse, für welche weder vorher die Erlaubnis eingeholt war, noch binnen drei Tagen genügende Entschuldigun- gebracht ist, mit einer Geldstrafe von 50 Pf. bis 3 Mk. bzw. Haft von zwölf Stunden bis zu drei Tagen für jeden veräumnis Tag geahndet.

Die Herbstzeitlose ist eine der gefährlichsten Pflanzen und hat schon an vielen Stellen großes Unheil angerichtet. Jetzt ist die beste Zeit der Entwidlung der Giftpflanze entgegenzutreten, indem man die Blätter, welche gerade jetzt treiben, abschneidet und somit die Weiterentwicklung der Pflanze verhindert.

Der deutsche Feuerwehrtag, der bekanntlich nur alle fünf Jahre abgehalten wird, wird im Jahre 1898 in Charlottenburg stattfinden. Die Vertreter der Feuerwehverbände Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz sind bereits mit dem Charlottenburger Magistrat in Verhandlung getreten. Mit dem Feuerwehrtag wird eine Ausstellung, Vorführung und Prüfung von Feuerlöschgeräthen verbunden sein. Die beiden letzten Feuerwehrtage fanden 1888 in Hannover und 1893 in München statt.

Die Stempelung der Eisenbahn-Fahrkarten, welche bisher nicht nur mit der Angabe des Datums, sondern auch der Stunde erfolgte, in der die Karte gelöst wurde, soll jetzt auf Verfügung des Eisenbahnministeriums vereinfacht werden, indem die Fahrkarten nur noch den Datumstempel erhalten und die Zeitangaben fortfallen sollen. Das Publikum kann also in Zukunft die Fahrt unterbrechen, ohne die Fahrkarte verlängern lassen zu müssen, und den Beamten wird auf zweifache Weise eine nicht unerhebliche Arbeit erspart.

Vor der Strafkammer des Halle'schen Landgerichts stand am Sonnabend der Kaufmann Berthold W. aus Merseburg. Derselbe hatte sich durch den Inhaft eines am 6. August v. J. an den Oathwirth Robert Menzendorf in Lauchstädt gerichteten Briefes eine Anklage wegen versuchter Erpressung zugezogen. In dem Briefe hieß es u. A.: „Ich habe erfahren, daß Sie während Ihres Concurses einen Gläubiger voll befriedigt haben. Das ist strafbar, wie Sie wissen, und ich brauche nun keine Rücksicht mehr zu nehmen. Ich erjuche Sie, sich postwendend zu erklären, wie Sie sich zu der Angelegenheit stellen wollen.“ Diesen Worten wurde die Deutung beigelegt: wenn Du mich nicht nicht auch voll befriedigst, werde ich Dich denunziren. Der Angeklagte befrüchtigte diese Version und will nur seinem Unwillen Ausdruck verliehen haben. Der Zeuge Menzendorf hat in einem Vergleiche seinen Gläubigern 50 Prozent gewährt und sie alle mit der zweiten Hälfte später befriedigt. Für ihn hatte der Brief nur den Zweck, daß W. nach Abschluß des Vergleiches auch noch die zweite Hälfte haben wollte. Der Gerichtshof legte dem Briefe ebenfalls keine andere Bedeutung bei, als dem Angeklagten noch mehr als die Affordsumme zu geben unter

der Andeutung, daß des Zeugen M. Verfahren strafbar sei. Wenn der Angeklagte erfahre, daß M. einen Gläubiger vor dem Vergleich voll befriedigt hatte, dann hätte er die Wiederaufnahme des Concursverfahrens beantragen können. Das Urtheil lautete deshalb auf zehn Tage Gefängniß.

Am Montag hatte der Rentier B., in hiesiger Altenburg wohnhaft, das Unglück, in seiner Behausung über eine im Wege liegende Leiter zu fallen und dabei den einen Oberschenkel zu brechen.

Am Montag Nachmittag hielt die hiesige Barbier-, Friseur- und Heilgehülfsen-Zunung ihre Oster-Versammlung ab, in welcher acht Lehrlinge losgesprochen und neun Lehrlinge neu eingeschrieben wurden.

Dem Präparanden Richard Munzer zu Giesleben, Sohn des Regierungs-Hauptassistenten-Buchhalters Herrn Munzer hiersebst, ist auf diesseitigen Antrag von Sr. Majestät dem König die Erinnerungs-Medaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

Auf hiesigem Neumarkt probirte gestern der Knabe A. eine soeben erst gekaufte Peitsche an einem vorüberlaufenden Hunde, der jedoch mit dieser Wollt eines Versuchsobjects nicht einverstanden war und den vorwiegigen Jungen so fest in den rechten Oberschenkel biß, daß die Hufe zerriß und eine blutende Stelle sichtbar wurde.

Das beliebte Anhängen an das im Gange befindliche Caroussel bekam am Montag Nachmittag auf dem Neumarktsplatz dem Knaben F. sehr übel, denn als derselbe während der Fahrt abzuspringen versuchte, stürzte er mit großer Wucht zu Boden, verstauchte sich den rechten Arm und zog sich Verletzungen im Gesichte zu.

**Stadtvorordneten-Sitzung.**

Merseburg, den 26. April 1897. Die Versammlung tritt sofort nach Eröffnung der Sitzung in die Tagesordnung ein.

1) Wohnung des Gasinspectors. Ref. Stadtv. Blanckenburg stellt den Antrag, die Sache in geheimer Sitzung zu erledigen. Die Versammlung beschließt demgemäß.

2) Entlastung der Rechnung der Armenkasse 1894/95. Ref. Stadtv. Dresdner theilt mit, daß die Armenkassenrechnung für 1894/95 eine Einnahme von 13 142 Mk., eine Ausgabe von 18 329 Mk. und einen künftigen Zuschuß in Höhe von 5 187 Mk. aufweist (862 Mk. weniger als im Etat ausgeworfen). Auf seinen Antrag wird der Rechnung Entlastung ertheilt.

3) Entlastung der Rechnungen des Straßensonds 1895/96 und der Handwerker-Fortbildungsschule 1895/96. Beiden Rechnungen wird auf Antrag des Ref. Stadtv. Marche anstandslos Entlastung ertheilt.

4) Zinsfuß der Sparkasse für Hypotheken. Ref. Stadtv. Frauenheim. Angehts des weichenen Zinsfußes für ausgeliehene Kapitalien hatte sich das Curatorium der städtischen Sparkasse mit der hiesigen Kreisparlasse in Verbindung gesetzt, um eine einheitliche Zinsberechnung für Hypotheken und zwar 3 1/2 und 3 3/4 Prozent, in beiden Klassen herbeizuführen. Die Kreisparlasse hat sich zu diesem Vorschlage ablehnend verhalten, da sie ihren Zinsfuß gleichmäßig auf 3 3/4 Prozent festzusetzen beabsichtigt. Das Curatorium hat sich dabei jedoch nicht beruhigt, sondern dem Magistrat den Antrag unterbreitet, vom 1. Juli d. J. an je nach der Höhe der Hypotheken und der Sicherheit derselben auch ausnahmsweise Gelder zu 3 1/2 Prozent anzuleihen. Der Magistrat hat sich hermit nicht einverstanden erklärt, sondern beschlossen, vom 1. Juli d. J. an den Zinsfuß für Hypothekenkapitalien auf 3 3/4 Prozent herabzusetzen. Dieser Beschluß wird von Referenten und dem Stadtv. Herrbers unterstützt und von ersterem zur Annahme empfohlen. Stadtv. Meister sucht den Antrag des Sparkassen-Curatoriums mit dem Hinweis auf die mehrfach erfolgten Rückzahlungen von Hypothekenkapitalien und die Kündigungen solcher zu rechtfertigen. Stadtv. Herrne spricht sich entschieden gegen Ausnahmen in der Zinsfestsetzung aus. Bei der Abstimmung wird die Magistratsvorlage angenommen.

5) Antrag des katholischen Kirchenvorstandes. Ref. Stadtv. Schwengler. Im Anschluß an einen früheren Antrag des hiesigen katholischen Kirchenvorstandes hat derselbe neuerdings gebeten, für die katholischen Kinder der hiesigen städtischen Schulen einen Religionslehrer anzustellen und demselben 360 Mk. jähr. Gehalt zu bewilligen. Magistrat hat das Gesuch zustimmend erwogen und für einen wöchentlich vierstündigen Religionsunterricht sämtlicher katholischer Kinder der Stadt vom 1. April d. J. an 250 Mk. ausgeworfen. Der Referent befrüwortet diesen Beschluß und Oberbürgermeister Meinesarth rechtfertigt denselben unter



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7½ Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 98.

Mittwoch den 28. April.

1897.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den

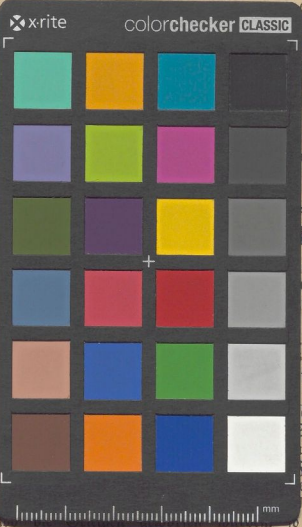
**Merseburger Correspondent** zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Der Prozeß Peters

### vor dem Berliner Disziplinargericht.

Seit langem hat keine Prozeßverhandlung stattgefunden, deren Ausgang in gleich selbstverständlicher Weise als die notwendige Konsequenz der Prozeßermittelungen erscheint. Es sind zwei Jahre her, seit Bebel im Reichstage Mitteilung machte von dem Bericht eines englischen Bischofs, dessen Inhalt für den Reichskommissar Dr. Peters in hohem Grade compromittierend war. Der Sache nach ist die Anklage, die Bebel erhob und die von den Freunden des Herrn Peters in der Presse als eine schamlose Verdächtigung zurückgewiesen wurde, durch das Verfahren vor dem Disziplinargericht als unrichtig anerkannt und Herr Peters dieserhalb seines Amtes entsetzt worden. Peters hat als Chef der Klimantschjaro-Station einen Diener, der ihm als Gehege genommen war, einfach aufhängen lassen, nachdem er denselben durch eine kriegsgerichtliche Urtheile zum Tode verurtheilt lassen. Das Verbrechen lag lediglich in der Unterschrift des Herrn Peters selbst. In seinem Bericht an den Gouverneur über stellte er diese Hinrichtung als eine durch die Nothwendigkeit auf die Sicherheit der Station geschäftliche Nothwendigkeit dar. Mit ähnlichen Umständen hat er die Hinrichtung einer Eingekerkerten zu rechtfertigen versucht und damit, was es scheint, bei dem als Staatsanwalt fungierenden Legationsrath Hellwig mehr Erfolg gehabt, als nach den Zeitungsberichten angezeigt erhalten. Das Disziplinargericht als solches hat das Hauptgewicht auf die falsche Berichterstattung des Peters an seinen Vorgesetzten gelegt und es erwiesen, daß der Angeklagte, die wesentlich unwarbaren Angaben gemacht habe, weil er seine Handlungsweise vor seinem vorgeordneten Gouverneur nicht verantworten zu können sich bewußt war. Herr Peters ist durch das Urtheil des Disziplinargerichts nicht allein bestraft. Wie aus den im Reichstage abgegebenen Erklärungen hervorgeht, hat der Reichsminister Graf Caprivi schon einmal eine Untersuchung gegen Herrn Peters eingeleitet, die aber ohne Ergebnis blieb; ohne Zweifel deshalb, weil sie nicht dem erforderlichen Nachdruck und Ernst geführt worden ist. Denn das belastende Material, welches der jetzigen Verhandlung zu Tage gefördert ist, nur zu dem einen Theil, soweit es sich um die Vertheilung Peters an den Gouverneur handelte, damals so gut vorhanden; zum anderen Theil aber, soweit es sich um die Aussagen der Zeugen handelt, hätte dasselbe ja früher um so vollständiger hätte werden können. Erst nachdem die Nachrichten über das Treiben des Herrn Peters auf dem Wege über das Parlament in die Öffentlichkeit gelangt waren, hat Kistner die Untersuchung einer neuen Untersuchung angeordnet, die sich zur Erhebung der Anklage und zur Amtsenthebung geführt hat. Man hat in letzter Zeit behauptet, daß die deutsche Colonialpolitik durch eine Reihe von Scandalprozeßen gegen Beamte in ein so trauriges Licht gesetzt worden ist. Aber wären die meisten dieser Prozesse bekannt geworden, wenn die leitende Behörde von dem Fall Peters besonders schroff hervorgetreten, energisch eingeschritten wäre. Da das nicht geschah, war es nur natürlich, daß die Auffassung,



Türken ihnen bequem in die Flanken fallen konnten. Heiß gerungen wurde am Freitag besonders um Mat, einem Orte nordwestlich von Turnovo, wo der Kampf bis 6 Uhr abends tobte. Schließlich mußten sich die Griechen in vollkommener Auflösung zurückziehen, die nachziehenden Türken besetzten Turnovos und jagten die Flüchtenden weiter auf Larissa zu. Wie vollkommen aufgelöst die griechische Streitmacht war, zeigt der Umstand, daß Larissa nicht gehalten werden konnte, obwohl dieser Ort, bisher Sitz des griechischen Hauptquartiers, noch in letzter Zeit stark besetzt und mit schwerem Geschütz armirt worden war. Der Rückzug der Griechen artete in solche fluchtartige Eile aus, daß nicht einmal das schwere Geschütz gerettet wurde. Das Charakteristische ist, daß selbst von Athen aus der Weisheitsrathe gegeben werden muß, die Zeit des Versuchens ist vorbei, und es gilt mit Anstand in die Rolle des Besiegten zu finden.

Der griechische Kriegsrath hat, wie eine offizielle Athener Depesche meldet, in Folge der Niederlage beschlossen, Turnovos und Larissa zu räumen und sich von Pharjalos zurückzuziehen. Der griechische Generalfeldmarschall rechnet offenbar mit der Möglichkeit, das sich zurückziehende Heer in Pharjalos sammeln und zur Schlacht formiren zu können. Das Terrain zwischen Larissa und Pharjalos ist fast durchwegs eben und gestattet sowohl der Kavallerie als auch der Artillerie, ihre zerstörende Thätigkeit in der Verfolgung des retirirenden Feindes in ausgiebigster Weise zu entfalten. Es wird den griechischen Generalen daher kaum gelingen, ihre total zerrüttete Armee in Pharjalos in schlagfertigen Zustand den Türken entgegenzustellen. Der Kronprinz wird vor Allem trachten müssen, eine Schranke zu erreichen, die ihn vor der raschen Verfolgung durch den Sieger sichert. Eine solche Barriere ist aber nur das die alte Grenze Griechenlands bildende Dithyrisgebirge, dessen nach Norden ziehende, sanft geformte Ausläufer sich zwischen die Ebenen von Trifala und Larissa vorschieben und zahlreiche günstige Vertheidigungsstellungen darbieten.

Mit dem Rückzuge der Griechen von Larissa nach Pharjalos ist die ganze thessalische Ebene mit ihren bedeutendsten Orten, wie Larissa, Trifala, Karditza sowie dem Hafen von Volo und den diese Orte mit einander verbindenden Eisenbahnlinien in die Hände der Türken gefallen.

Die Berichte vom östlichen Kriegsschauplatz, welche seit Sonnabend Abend aus türkischer Quelle eingegangen sind, lauten:

Eine Depesche des „Idam“ vom 28. d. mittags meldet: Die türkischen Truppen haben den Feind von Kozluj vertrieben und zwei Stunden weit verfolgt. Das abgebrannte Dorf Dereli wurde eingenommen. Die Griechen haben sich in dem von einem Walde umgebenen, 12 Kilometer von Larissa entfernten Orte Kagalar vereinigt. Die befestigte griechische Position bei Turnovo wurde bombardirt. Morgen beginnt von drei Seiten der Angriff; wenn derselbe für die Türken erfolgreich ausfallen sollte, würden sie sich alsdann im Besitze aller die Ebene von Larissa beherrschenden Positionen befinden. Eine verspätete einetroffene Depesche des „Idam“ vom Sonnabend meldet, daß die Angriffe der Griechen bei Kagalar, Nevent und in der Umgegend von Demichistano zurückgeschlagen und dem Feinde große Verluste beigebracht wurden. Die Division Hamidi-Pascha rückt stetig vor. Eine besondere Ausgabe des Blattes „Sabah“ vom Sonnabend meldet, daß die Höhe von Sosvaki, die beste Position vor Turnovo, am Freitag genommen wurde. Die Division Hamidi-Paschas befindet sich von Kozluj auf dem Marsche, um sich mit der im Melunapasse stehenden Hauptarmee zu vereinigen. Der Adjutant Edhem Paschas meldete an den Kriegsminister über die Einnahme von Turnovo folgendes: Die Division Paschas bedrängte die Griechen hart, welche gezwungen wurden, die Höhe von Kevakia aufzugeben. Die auf Kevakia gehörende türkische Fahne veranlaßte die Griechen, von Turnovo theils gegen Trifalitha, theils gegen Larissa zu flüchten. Paschas Pasch zog alsdann ohne Widerstand in Turnovo ein. Mit Ausnahme von weniger alten Leuten war die Stadt von Einwohnern verlassen. Der Zustand der Häuser sowie der Geschäfte deutete auf eine demoralisierende Flucht hin. Es wurde viel Kriegsmaterial und Proviant erbeutet. Ein strenger Desinfektionsdienst wurde sofort durchgeführt. Aufklärungs-truppen haben sich Larissa genähert. Waridoll Edhem Pascha telegraphisirte, daß der Hügel Sosvaki, der Hauptpunkt der den Norden beherrschend, am Freitag genommen wurde. Die Division Hamidi-Pascha hat die Vereinigung mit den Truppen in Miklorin durchgeführt. Turnovo ist am Sonnabend durch die von Glafiona ausgegangenen Truppen besetzt worden. Die türkischen Streitkräfte sehen den Vormarsch in die Ebene von Larissa fort. Nach einer Depesche des Blattes „Sabah“ vom 24. d. M. hat die Division Hamidi-Paschas nach fünfzigtägiger Kampfe die griechischen Truppen zurückgeworfen und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die Division durchzögrte das ganze Gebirgsgebiet bis zur Ebene von Larissa und griff in der Nähe von Karabentir die Ebene in einen Kampf ein, den ein Regiment der Division Paschas mit den Griechen hatte. Die Griechen wurden geschlagen. Bei der Einnahme von Turnovo und der die Stadt beherrschenden Höhen konnten die Griechen ihre Kanonen nur mit Mühe retten.

Nach einer Meldung der „Post aus Konstantinopel“ wäre Kronprinz Konstantin mit seinem Stabe beinahe gefangen genommen worden. Den türkischen Truppen fiel im Turnovo eine große Menge Geschütze, Munition für Kanonen und sonstiges Material in die Hände. Hunderte griechischer Gefangenen befinden sich auf dem Wege nach Glafiona. Edhem Pascha hat für das besetzte Gebiet eine Polizeitruppe geschaffen, welche überall strenge Ordnung aufrecht erhält, so daß Leben und Besitzthum der Einwohner durchaus gesichert sind. Am Sonnabend haben dann die Griechen Larissa geräumt.

Nach seinem letzten bedeutenden Erfolg ist Edhem Pascha wieder zu Gnaden gekommen. Ihm wurde vom Sultan der Nishani-Divisionsorden und den Kommandeuren der sechs Divisionen Hadji Hattir Pascha, Omer Neshat Pascha, Memduh Pascha, Hakk Pascha, Saidar Pascha und Mehmed Hamdi Pascha der Großorden des Osmanie-Ordens mit Brillanten verliehen.

Ueber die Aktion der griechischen Flotte liegen keine Meldungen von Belang vor. Die griechischen Berichte geben unumwunden die schwere Niederlage und die Räumung von Larissa zu. Die griechische Regierung hat beschlossen, den Kampf fortzusetzen und mit um so größerer Energie Widerstand zu leisten.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz scheinen die Griechen nicht mehr sonderlich vorwärts zu kommen, da die Türken zäh jede Handbreit Bodens verteidigen. Nur die griechische Flotte setzt das Bombardement von Küstenplätzen mit Erfolg fort. Prevesa ist aber, obwohl halb in Trümmern liegend, noch in den Händen der Türken, und landeinwärts kämpfen Griechen und Türken schon seit einigen Tagen um den Besitz von Pentepigabia. Das Westgeschwader bombardirte Missopolis. Prevesa wird von der Seeseite durch Kanonenboote, von der Landseite durch griechische Truppen blockirt. Gerüchtwiese verlautet, im Innern von Epirus seien Aufstände ausgebrochen.